Geschäftsbericht der Berner Fachhochschule

Autor(en): **Ziegler, Peter / Neuenschwander, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Verwaltungsbericht des Regierungsrates, der kantonalen Verwaltung und der Gerichtsbehörden für das Jahr ... = Rapport de gestion du Conseil-exécutif, de l'administration cantonale et des autorités judiciaires pendant l'année ...**

Band (Jahr): **- (2003)**

Heft [1]: **Verwaltungsbericht : Berichtsteil**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-418497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

2. Geschäftsbericht der Berner Fachhochschule

Schulpräsident: Dr. Peter Ziegler
Schulratspräsident: Heinz Neuenschwander

2.1 Schwerpunkte der Tätigkeit

Neben der Lehre, der Weiterbildung, der angewandten Forschung und Entwicklung sowie der Erbringung von Dienstleistungen an Dritte war die Berner Fachhochschule (BFH) im Berichtsjahr vor allem mit ihrer Neustrukturierung beschäftigt. Die Neustrukturierung wurde auf Beginn des Studienjahrs 2003/2004 hin realisiert. Es ging um die Zusammenfassung der diversen Teilschulen in Departemente. Mit dieser Departementalisierung entsprach die BFH den Konzentrationsvorgaben des Bundes sowie den Vorstössen im Berner Grossen Rat. Die BFH besteht fortan aus sechs Departementen: Technik und Informatik (Biel, Burgdorf, Bern); Architektur, Bau und Holz (Burgdorf, Biel); Wirtschaft, Verwaltung und Soziale Arbeit (Bern); Künste (Bern); Landwirtschaft (Zollikofen); Sport (Magglingen). Am 15. Dezember 2003 erteilte der Bundesrat dem Kanton Bern die unbefristete Genehmigung zur Führung der Berner Fachhochschule.

2.2 Berichte der Direktionsbereiche und der Teilbereiche

2.2.1 Kantonale Hochschulen

2.2.1.1 *Ecole d'ingénieurs de Saint-Imier EISI*

Erneut war das vergangene Jahr mit Blick auf die steigende Studierendenzahl für die Ingenieurschule Saint-Imier (EISI) erfolgreich. Zum Schuljahresbeginn wurden 73 neue Studierende in Maschinenbau, Mikrotechnik, Elektrotechnik und Informatik gezählt. Dies bei einer Gesamtanzahl von rund 230 Studierenden, zuzüglich die Teilnehmenden an Nachdiplomstudien und -kursen. Für die EISI, welche sich mit der Ingenieurschule des Kantons Neuenburg und mit der dezentralisierten Klasse in Pruntrut/JU zusammenschliessen wird, setzte sich der Neuausrichtungsprozess fort. Die neue Hochschule des ARC JURASSIEN wird im August 2004 ihren Betrieb aufnehmen. Bis dieser Zusammenschluss erfolgt und abgeschlossen ist, bleibt die EISI organisatorisch innerhalb der Berner Fachhochschule. Im Frühjahr 2003 hatte das Volk in Saint-Imier einem Kredit von 1,6 Millionen Franken zu Gunsten des Technologie-Parks von Saint-Imier (PTSI) zugestimmt. Dieser Volksbeschluss ermöglichte den Aufbau einer neuen Infrastruktur, worin sich die Stadt Saint-Imier und die EISI teilten. Die Stadtverwaltung erhielt Lokalitäten für mehrere Start-up-Unternehmen und die EISI konnte ihre auf Grund der steigenden Studierendenzahlen akuter werdenden Raumprobleme vorläufig lösen. Der Technologie-Park, welcher in den komplett renovierten Lokalitäten des ehemaligen Straumann-Werkes installiert wurde, beherbergt die EISI-Institute für angewandte Forschung, Entwicklung und Technologieübertragung wie TT-Novatech und TT-Innoplast, die Laboratorien aus dem Maschinenbau sowie vier vollausgerüstete Zellen zur Schaffung neuer Unternehmen (Start-up). Aus finanzieller Sicht war das Jahr 2003 eines der schwierigsten des letzten Jahrzehnts. Mit der laufend höheren Studierenden-Anzahl während der letzten vier Jahre (beinahe Verdoppelung) bei einem fast unveränderten Voranschlag im gleichen Zeitraum wurde es sehr schwierig, die Soll-Zahlen und die budgetierten Beträge einzuhalten. Selbst wenn die Abweichung zwischen Aufwand und Ertrag im Laufe der Zeit reduziert werden konnte, wurde diese für den Staat günstige Situation in der Entwicklung der Ausgaben sozusagen nicht berücksichtigt.

2.2.1.2 *Hochschule für Technik und Architektur HTA, Biel*

Am 31. Dezember 2003 hat die HTA Biel aufgehört zu bestehen und die Hochschule für Technik und Informatik (HTI) wurde als Departement der Berner Fachhochschule operativ. Das Spannungsfeld – der Übergang von einer Struktur in eine andere – hat die Arbeit des ganzen Jahres geprägt. Der Rechnungsabschluss 2003 erfolgte für die HTA Bern, das Budget 2004 war im Frühjahr 2003 jedoch bereits für die HTI (das Fusionsprodukt aus den HTA in Biel, Bern und Burgdorf) zu erstellen. Die Projektorganisation der HTI wandelte sich im Verlaufe des Jahres zur neuen Schulleitung, die Projektleiterin wurde zur Departementsleiterin. Am 20. Oktober 2003 begann das neue Studienjahr an der HTI mit neuen, vereinheitlichten Lehrplänen; sie haben dazu beigetragen, dass sämtliche angebotenen Studiengänge vom Bundesrat ohne Auflagen genehmigt worden sind. Am Standort Biel konnte zudem die Raumsituation bereinigt werden. Es wurden drei Mietobjekte an der Quellgasse und an der Burggasse abgegeben und alle Tätigkeiten neu im Raum Quellgasse/Höheweg konzentriert. Der Fachbereich Informatik und Teile der Elektrotechnik haben die von der Rolex SA zu einem ausserordentlich günstigen Mietzins übernommene, ehemalige Fabrikliegenschaft am Höheweg bezogen. Der Fachbereich Architektur seinerseits ist – wie im Rahmen der Umstrukturierung vorgesehen – nach Burgdorf umgezogen. Er wurde in die Hochschule für Bau und Holz integriert.

2.2.1.3. *Hochschule für Technik und Architektur HTA, Burgdorf*

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Neustrukturierung. Innerhalb der Projektorganisation wurde an der Verwirklichung der neuen Strukturen gearbeitet. Neue Lehrpläne mussten erstellt und umgesetzt werden. Viel Detailarbeit floss in die Planung der neuen Raumorganisation. Die Zusammenführung der Vollzeit-Studiengänge Architektur und Maschinentechnik sowie die Unterbringung der berufsbegleitenden Klassen Architektur, Maschinen- sowie Elektrotechnik machten bauliche Anpassungen in mehreren Gebäuden nötig. Auf Grund der neuen Raumbedürfnisse war der Umzug des Nachdiplomstudiums Unternehmensführung nach Bern unvermeidlich. Die Umbauten konnten erst im Sommer 2003 in Angriff genommen werden, weshalb zum Start im Oktober 2003 noch nicht alle Räume voll bereit standen. Seit Dezember 2003 ist die neue Infrastruktur nun weitgehend im Einsatz. Der Studienbetrieb verlief trotz aller Umstellungen ordnungsgemäss. Bereits ab Anfang Jahr wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Departemente und die Zusammenführung der Studiengänge einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Die Informationskampagnen scheinen sich günstig ausgewirkt zu haben: Die Anmeldezahlen waren im Vergleich zu den Vorjahren konstant. In der Maschinentechnik konnte sogar eine markante Zunahme der Anmeldungen registriert werden. Einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung des technischen Nachwuchses dürfte auch der von der Stadt Burgdorf lancierte Burgdorfer Innopreis leisten, der im Jahr 2003 erstmals mit grossem Erfolg durchgeführt wurde. Die damit erzeugte Ausstrahlung wird mithelfen, das Ansehen technischer Studiengänge aufzuwerten. Ein Wermutstropfen war die als Ergebnis der Strategieplanung vom Schulrat beantragte Schliessung des Studienganges Chemie.

2.2.1.4 *Schweizerische Hochschule für Holzwirtschaft SH-Holz, Biel*

Eigentlich hätte das Jahr 2003 für die SH-Holz wieder einmal ein normales Jahr werden können. Die Kapazitäten der Schule waren ausgelastet. Die diplomierten Holzingenieurinnen und -ingenieure fanden ohne Probleme Stellen und mit über 50 Neueintretenden waren die Klassen erneut komplett. Auch für das Praxisjahr im fünften und sechsten Semester standen genügend Stellen zur Verfügung. Von den 28 Praktikantinnen und Praktikanten holten 17 ihre Erfahrungen in acht Ländern ausserhalb der Schweiz. Mit zwei ausländischen Schulen wurden überdies e-learning-Projekte durchgeführt. Mehrere Personen aus dem Mittelbau absolvierten an Universitäten in Frankreich und in Australien Ausbildungsprogramme zur Erlangung eines Master- oder Doktorat-Abschlusses. Im Weiterbildungsbereich konnte erstmals ein Frauenseminar zum Thema «Die Frau als Erfolgsfaktor im Unternehmen» durchgeführt werden. An dem von der SH-Holz organisierten Internationalen Holzbau-Forum in Garmisch-Partenkirchen (Deutschland) nahmen erstmals über tausend Personen teil. In Zusammenarbeit mit dem Förderprogramm Holz21 (Bundesprogramm zur Förderung der Wald- und Holzwirtschaft) wurde an der Schule ein Monitoring für die Märkte der wichtigsten Holzprodukte aufgebaut. Die Resultate waren Gegenstand einer Weiterbildungsveranstaltung und dienen nun als Grundlage für den Ausbau der Dienstleistungen für die KMUs der Holzwirtschaft. An der mit einem Spin-off der Schule zusammen organisierten Hausbau- und Minergiemesse in Bern nahmen 18000 Personen teil. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten konnten im Jahr 2003 kontinuierlich ausgebaut werden. Spektakulär war ein mehrjähriger Testauftrag für OSB-Platten (OSB – Oriented Strength Board), die heute insbesondere in den USA über 50 Prozent Marktanteil aufweisen. Die Schule testet alle OSB-Platten europäischer Provenienz für die Märkte in den USA, in Kanada und in Japan. Die Produzenten sind vor allem in den osteuropäischen Staaten und in Skandinavien angesiedelt. Der Auftrag ist interessant und gibt den Spezialistinnen und Spezialisten der Schule einen guten Einblick in die Entwicklung wichtiger Plattenprodukte und in ausländische Märkte. Zudem ermöglicht er ihnen, ihr spezifisches Wissen gewinnbringend in der Wirtschaft anzuwenden. Der Auftrag konnte dank der internationalen Akkreditierung der Labors der SH-Holz akquiriert werden. Diese «Normalitäten» wurden von Besonderheiten überlagert. Vorweg hat die Neustrukturierung auch die SH-Holz betroffen, obschon diese als ganze Einheit in die neue Organisation übergeht. Wichtige Kaderleute und Dozierende der Schule mussten zeitintensive strategische und operative Arbeiten für den Aufbau der neuen Hochschule für Architektur, Bau und Holz übernehmen.

2.2.1.5 *Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK, Bern*

Im Jahr 2003 erreichte die Hochschule für Gestaltung, Kunst und Konservierung HGKK ihren Vollausbau, gleichzeitig war es das Jahr ihrer Auflösung beziehungsweise Fusion zur ersten Hochschule der Künste HKB der Schweiz. Unter der Projektleitung des HGKK-Direktors wurde die Formierung der HKB in inhaltlichen und strukturellen Debatten geprägt. Sein Rücktritt, die Wahl des neuen HKB-Direktors und die Bildung der beiden Fachbereiche Konservierung und Restaurierung sowie Gestaltung und Kunst markierten den Übergang von der HGKK zur HKB am 1. September 2003. Per 31. Dezember 2003 wurde die HGKK administrativ aufgelöst. Die HGKK-Studiengänge konnten sich allesamt weiter konsolidieren: Der Studiengang Visuelle Kommunikation führte im Wintersemester 2003/2004 erstmals alle vier Studienjahre nebeneinander. Die Etablierung des Studiengangs manifestierte sich in erfreulichen Anmeldezahlen, einem vielversprechenden ersten Diplomjahr, einer steigenden Nachfrage nach Dienstleistungen sowie in diversen öffentlichen Auftritten mit Studierenden- und Forschungsarbeiten. Auch der Studiengang Bildnerisches Gestalten erweiterte sich um das im Auftrag der Lehrer- und Lehrerinnenbildung des Kantons Bern durchgeführte einjährige Vorbildungsjahr zum Fachhochschulstudium (Propädeutikum). Die Entwicklung eines zweisprachigen Fachhochschulstudiengangs Bildnerisches Gestalten hingegen wurde sistiert. Der Studiengang Konservierung und Restaurierung trat mit seinem ersten Nachdiplomangebot auf den Markt: Es befasst sich mit der Konservierung moderner Materialien und Medien. Der Studiengang Kunst profilierte sich in der Entwicklung interdisziplinärer Angebote im Rahmen der neuen HKB, dies namentlich im Bereich der neuen Medien. Erstmals präsentierte sich die HGKK im September in einer gemeinsamen Diplom- und Jahresausstellung mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT). Gleichzeitig beteiligte sie sich mit Studierenden- und Gastbeiträgen an der Biennale 03, verzeichnete Stipendiengewinne von Studierenden und stellte ihre Leistungen vor internationalen Gästen aus Gestaltung, Kunst und Konservierung zur Diskussion. Als Gründungsmitglied des Swiss Design Network wirkte die HGKK massgeblich am Aufbau des elften nationalen Kompetenznetzwerks der Fachhochschulen mit. Von den eigenen Forschungsleistungen erfuhr namentlich das Forschungsprogramm «Marke Schweiz» breite Resonanz. Die Ergebnisse weiterer Projekte führten zu Folgeaufträgen im Wissenstransfer beziehungsweise ergänzten den Forschungsdiskurs um methodische Impulse. Wichtige Schritte schliesslich wurden im Hinblick auf die Standortkonzentration an der Fellerstrasse 11 getätigt. Aus Nutzersicht beteiligte sich die HGKK intensiv an der Entwicklung des Projektes des Hochbauamtes für den Umbau und die Instandstellung der Liegenschaft. Die Vorbereitung des Grossratsgeschäftes stand unter dem starken Eindruck der Raumknappheit und -qualität am Standort des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung in der Äusseren Enge in Bern.

2.2.1.6 *Hochschule für Musik und Theater HMT, Bern/Biel*

Nach ihrer Gründung im September 1999 hat sich die Hochschule für Musik und Theater (HMT) formell am 31. Dezember 2003, in Wirklichkeit bereits auf den 1. September 2003, aufgelöst und sich mit der HGKK zur ersten Hochschule der Künste (HKB) der Schweiz zusammengeschlossen. Das Angebot der Hochschule der Künste Bern ist vielfältig und ermöglicht den Studierenden und Dozierenden ein grenzüberschreitendes Lernen und Lehren. Wichtige Vorläufer für die Interdisziplinarität waren in der HMT der neue Studiengang Musik und Medienkunst oder das Offene Musikdiplom. Sie sind in der HKB zu einem eigenen Fachbereich für Interdisziplinäres zusammengeschlossen. Stark interdisziplinär ist auch das neue Nachdiplomstudium Popmusik angelegt, das im September erfolgreich startete und innerhalb der Schweiz ein einmaliges Angebot darstellt. Dass Grenzüberschreitungen für die Qualität der disziplinären Ausbildung keine Gefahr darstellen, zeigte die hohe Anzahl von Studierenden der ehemaligen HMT bezüglich Auszeichnungen bei den Debutkonzerten am Lucerne Festival, bei Vorsprechen und bei Stipendienvorspielen. Alle Diplomstudiengänge der HMT haben 2003 durch die EDK die schweizweite Anerkennung erhalten. Im Bereich Forschung hat vor allem die mit der HMT Zürich und der HTA Biel zusammen entwickelte neue Orgel mit variablem Winddruck in der Fach- und Tagespresse national und international grosse Beachtung gefunden. Die Biennale Bern bildete im September den Übergang von der alten HMT zur neuen HKB. Unter dem Thema «Archaische Gegenwarten» wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt und international renommierte Künstler traten neben Studierenden auf. Die HMT hat neben dem regulären Unterricht 2003 über 400 öffentliche Veranstaltungen allein oder zusammen mit andern Institutionen durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit Orchestern und Theatern konnte noch intensiviert werden. Eine ganze Reihe namhafter Dozierender hat die HMT in diesem Jahr wegen Erreichung der Altersgrenze verlassen müssen. Glücklicher-

weise konnten für einige der Stellen gleichwertiger Ersatz gefunden werden. So hat die HMT Dozierende an sich binden können, die heute zu den international besten ihres Faches zählen.

2.2.2 Angegliederte und vom Kanton unterstützte Hochschulen

2.2.2.1 *Hochschule für Sozialarbeit HSA, Bern*

In der Abteilung Diplomausbildung wurden im Berichtsjahr insgesamt 58 Studierende diplomiert. Bei der vollständigen Modularisierung des Studiums vor zwölf Jahren wurde die Studienzeit auf mindestens sechs, maximal zehn Semester festgelegt. Im letzten Jahr betrug die durchschnittliche Studiendauer 7,6 Semester. Bei den Neueintritten verzeichnete die HSA steigende Studierendenzahlen, was ganz im Trend der gesamtschweizerischen Entwicklung im Fachbereich lag. Die ersten Kurse der beiden Nachdipomstudiengänge Public Management und Gerontologie sind abgeschlossen, deren zweite Durchführung konnte ausgebucht neu gestartet werden, die dritte Ausschreibung ist erfolgt. Daneben waren zahlreiche weitere Nachdiplomkurse, Kurzkurse und Fachseminare im Angebot. Die Sparte Dienstleistungen war hauptsächlich mit der Beratung von Gemeinden bei der Umsetzung des neuen bernischen Sozialhilfegesetzes beschäftigt. Zum Thema «Nicht stoffgebundene Süchte: Sind wir alle süchtig? Wenn Menschen zu viel arbeiten, shoppen, spielen und surfen» führte die Sparte Forschung im November eine Tagung durch, an der ein fruchtbarer Austausch zwischen Forschungsexpertinnen und -experten sowie Praktikerinnen und Praktikern stattfand. Quer durch den gesamten erweiterten Leistungsauftrag vollzog sich der Auf- und Ausbau unserer Schwerpunktthemen Konfliktmanagement und Mediation, Gerontologie und Qualitätsmanagement. Zu letzterem Thema war auch die erste Nummer der neuen Kundenzeitschrift «impuls» unter dem Titel «Qualitätsmanagement – Zwischen Versprechen und Erwartung» erschienen. Die Leistungsvereinbarung mit der Erziehungsdirektion wurde erneuert und der Angliederungsvertrag angepasst. Die HSA konnte sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Ziele erreichen und lag bei den gesamtschweizerischen Vergleichszahlen der Pro-Kopf-Kosten der Studierenden in Sozialer Arbeit leicht unter dem Durchschnitt. Die bereits bestehende Partnerschaft mit der HSA Luzern wurde zu einer strategischen Allianz ausgebaut und der breiten Öffentlichkeit kommuniziert.

2.2.2.2 *Hochschule für Technik und Architektur HTA, Bern*

An der Hochschule für Technik und Architektur Bern (HTA-BE) begannen 91 Studierende ein Diplomstudium im Herbst 2003 gegenüber 147 im Vorjahr, was einem Rückgang von 38 Prozent gleichkommt. Der Gesamtbestand an Diplomstudierenden verringerte sich um 15 Prozent auf 323. Zusätzlich absolvierten 81 Studierende ab Herbst 2003 ihre dreimonatige Diplomarbeit. Die Studierendenwerbung erfolgte erstmals durch die Departemente. Studienort für die neu beginnenden Studierenden in Architektur, Elektrotechnik und Maschinenbau war Burgdorf.
Im Berichtsjahr wurden 165 Nachdiplome (plus 24%) für Nachdiplomstudien (NDS) und 121 Zertifikate (plus 78%) für Nachdiplomkurse ausgestellt. Die Angebote der Softwareschule Schweiz und jene im betriebswirtschaftlichen und unternehmerischen Ausbildungsbereich waren wiederholt stark nachgefragt. Erstmals schloss im Berichtsjahr eine Klasse von 29 ehemaligen Absolventinnen und Absolventen des NDS BWL/Unternehmensführung die Zusatzausbildung mit dem Abschluss «Executive Master in Business Administration» ab. Die in Zusammenarbeit mit Universitäten in Peking und Boston gestaltete Ausbildung war auf die Bedürfnisse des höheren Kaders ausgerichtet. Das von der HTA-BE im Verbund mit elf europäischen und amerikanischen Hochschulen angebotene Masterstudium bildete im Berichtsjahr wieder zwölf internationale Studierende in 630 Lektionen aus. Insgesamt besuchten 607 Studierende die Nachdiplomausbildungen. Der Umsatz im Bereich Technologietransfer und angewandte Forschung und Entwicklung betrug rund 2,9 Millionen Franken. Im Geschäftsjahr wurden 68 Projekte bearbeitet. Auftraggebende waren zu gleichen Teilen die öffentliche Hand und private Unternehmen. Ein Drittel aller Projekte fiel auf den Kompetenzschwerpunkt Industrielle Kommunikation. Erneut unterstützte die HTA-BE Projekte für neue Lerntechnologien. Erfreulich war die steigende Zahl an Projekten im Bereich des Medical Managements. Neben der Ausbildung in den Diplom- und Nachdiplomstudiengängen prägten die Arbeiten zur departementalen Reorganisation der Berner Fachhochschule den Betrieb an der HTA-BE. Themen dieser Projekte waren der Aufbau der neuen Lehrpläne in den Diplomstudiengängen, die Organisation der Departemente, wie auch die Ablösung des Angliederungsvertrages zwischen dem Trägerverein und dem Kanton Bern. Im Herbst begann der Umzug und anschliessend die Betriebsaufnahme der Diplomstudiengänge in Architektur, Elektrotechnik und Maschinenbau in Burgdorf.

2.2.2.3 *Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung HSW, Bern*

Das Jahr 2003 kennzeichnete sich durch vielfältige Einflüsse von Seiten des Bundes, des Kantons Bern und der Berner Fachhochschule: Die vom Bund durchgeführten Peer Reviews führen zu positiven Rückmeldungen für die Studiengänge Betriebökonomie Vollzeit und berufsbegleitend, aber auch in Bezug auf die Erfüllung der drei anderen Leistungsaufträge. Die schweizweit erstmals durchgeführte Erhebung über die Pro-Kopf-Studierendenkosten im Jahr 2002 ergab im berufsbegleitenden Studiengang eine vernachlässigbare Abweichung gegenüber dem schweizerischen Mittel, im Vollzeitstudiengang betrug sie rund plus 10 Prozent. Die Klärung einiger schweizerischer Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Erklärung von Bologna erlaubte die Auslösung eines Innovations-Projekts mit dem Ziel, im Herbst 2005 mit dem Bachelor-Studiengang in Betriebsökonomie zu starten. Der Grosse Rat des Kantons Bern beschloss in der Juni-Session im Rahmen der Beratung des neuen Fachhochschulgesetzes die Kantonalisierung der HSW bis spätestens 2006. Im Rahmen des EFQM-Qualitätsmanagementsystems (EFQM – Europäische Stiftung für Qualitätsmanagement) fand ein Selfassessment statt, an welchem die an der HSW Bern vorhandenen oder noch zu bestimmenden Prozesse evaluiert und Verbesserungsvorschläge diskutiert wurden. Im Diplomstudium wurden Anfang Berichtsjahr erstmals ausgewählte Diplomarbeiten einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Eine der Diplomarbeiten gewann in einem schweizweit durchgeführten Wettbewerb den ersten Preis. Zum Studienbeginn im Oktober 2003 konnte die Rekordzahl von 481 Studierenden in zwanzig Klassen begrüsst werden. Die Raumproblematik verschärfte sich damit weiter. Im Rahmen einer BFH-internen Ausschreibung gelang es, das Forschungsprojekt «Corporate Brand Management» zu lancieren. Dieser Erfolg sowie die nach wie vor zufriedenstellende Einbettung in nationale und internationale Forschungsnetze zum Thema «eGovernment» dürfen indes nicht über die bereits im Vorjahresbericht erwähnte Strukturschwäche des Forschungsbereichs hinwegtäuschen. Die HSW Bern musste in die Lage versetzt werden, das Akquisitionsrisiko sowie die Sockelfinanzierung der Forschungsaktivitäten zu übernehmen. Im Bereich Dienstleistungen war die Auftragssumme konjunkturbedingt leicht rückläufig, der Verkaufsaufwand nahm zu. Auch im Bereich der Nachdiplomstudiengänge war der Wettbewerbsdruck gestiegen. Dank einer günstigen Mischung von etablierten und neuen Produkten konnte das Volumen zumindest gehalten werden.

2.2.3 Angegliederte Hochschulen mit eigener Finanzierung

2.2.3.1 *Eidgenössische Fachhochschule für Sport EFHS, Magglingen*

Der Bereich Diplomstudium war geprägt durch die Vorarbeiten für die Umstellung auf das zweistufige Bachelor-Master-System. Ein erster Schritt wurde bereits auf Herbst 2003 mit einer Neukonzeption und Modularisierung der sportwissenschaftlichen Ausbildung gemacht.
Der erstmals angebotene Nachdiplomkurs (NDK) «Sportanlagenbau» ging erfolgreich über die Bühne; eine Neuauflage für das Studienjahr 2004/2005 wird geprüft. Nach dem NDK «Sport im sozialen Bereich» konnten 27 Zertifikate ausgestellt werden, 12 in Französisch, 15 in Deutsch. 33 Studierende belegten weitere NDK sowie das Ergänzungsstudium für Absolventinnen und Absolventen früherer Sportlehrerausbildungen, das ein letztes Mal geführt und im Herbst 2004 abgeschlossen wird. Für den in Zusammenarbeit mit den Universitäten Fribourg und Lausanne entwickelten e-learning-Lehrgang «Sportmanagement» mit Start im Oktober 2003 schrieben sich bei der EFHS zwölf Studierende ein. Auf Grund der nachträglich eingetroffenen vielen Anfragen wird dieser Lehrgang bereits im Frühling 2004 eine Neuauflage erfahren. Die Module für die Sportstudierenden der Universitäten werden sukzessive neu gestaltet; sie wurden im vergangenen Jahr von fast 500 Personen belegt. Die Sportstudierenden der EFHS selber organisierten in eigener Regie erfolgreich «The Games IV», den Sporttag der Berner Fachhochschule mit über 500 Teilnehmenden. Dieses Engagement war sehr bemerkenswert, waren doch diese «Games» der einzige Anlass der BFH, der eine grosse Anzahl Studierende – Tendenz klar steigend – aller Departemente zusammen brachte.
Die Vernetzung in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung trug zusehends Früchte: Mehrere mit andern Hochschulen zusammen eingereichte Projekte wurden von der Kommission für Technik und Innovation (KTI) bewilligt. Die EFHS leistete inhaltliche Beiträge zu den Themen Energieverbrauch durch Bewegung, Natursport-Entwicklungen sowie Auswirkungen von Sport-Grossanlässen. Der Vertrag über die Angliederung an die Berner Fachhochschule wurde dem neuen Fachhochschulgesetz (FaG) entsprechend angepasst.

2.2.3.2 *Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL, Zollikofen*

Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft SHL war von der Restrukturierung der BFH nur am Rand betroffen. Als angegliederte Institution mit eigener Trägerschaft und Finanzierung bildet sie neu eines der sechs Departemente. Ihr Aufgabenbereich und ihre interne Organisation wurden durch die Reorganisation aber nicht wesentlich beeinflusst. Hingegen wurde der Angliederungsvertrag zwischen dem Konkordat der SHL und dem Kanton Bern überarbeitet und von der im Namen des Konkordats handelnden Verwaltung verabschiedet. Am 13. Februar 2003 hat der Bundesrat der Schaffung eines für die Schweiz neuen Fachhochschul-Studiengangs Forstwirtschaft zugestimmt. Das Konkordat der SHL kommt für die Finanzierung auf, die SHL ist mit der Durchführung betraut. Sie arbeitet beim Aufbau und bei der Umsetzung des neuen Studienangebots mit verschiedenen Bildungs-, Forschungs- und Branchenorganisationen zusammen. Innerhalb der BFH ist die Zusammenarbeit mit dem Studiengang Holztechnik der Hochschule für Bau, Architektur und Holz von besonderer Bedeutung, da die Optimierung der Wertschöpfungskette vom Wald bis zur Holzverarbeitung ein zentrales Thema des Studiums ist. Trotz der kurzen Zeit zwischen der Erteilung der Betriebsbewilligung und der Eröffnung des Studiengangs nahmen im Oktober 2003 elf Studierende ihr Studium auf. Nach der Renovation von Küche und Mensa im Vorjahr ist 2003 das Informatiknetzwerk der SHL einer Gesamterneuerung unterzogen worden. Schrittweise werden die Hauptgebäude nun mit Wireless LAN erschlossen. Ungelöst blieb die Knappheit an Büroräumen, da zurzeit am Milch- und Lebensmittelzentrum Rütti keine weiteren Räume mehr zugemietet werden können.

2.2.3.3 *Abegg-Stiftung, Riggisberg*

Im Berichtsjahr gestaltete sich der Studiengang Textilkonservierung und -restaurierung an der Abegg-Stiftung unverändert. Nach wie vor zeigt der Beruf grosse Internationalität, was sich in einem auffallend hohen Prozentsatz ausländischer Studierender ausdrückt und was auch im Lehrkörper zu tragen kommt. Erstmals konnte einem Textilkonservator aus der Volksrepublik China ein dreimonatiger Fortbildungsaufenthalt ermöglicht werden. Das diesjährige Fellowship zur Graduiertenförderung wurde verliehen zur Bearbeitung der einzigartigen Sammlung von Kostümen des 17. Jahrhunderts des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Das an der Abegg-Stiftung durchgeführte und betreute Projekt ist, in Ermangelung entsprechender Möglichkeiten in der Schweiz, an der Technischen Universität München als erste Dissertation im Fachbereich Textilkonservierung/historische Textiltechnologie im deutschsprachigen Raum überhaupt angemeldet. Eine Exkursion von Lehrkörper und Studierenden nach England intensivierte die Kontakte zum Master-Studiengang Textile Conservation der University of Southampton und bot durch den Besuch des AHRB Research Centre for Textile Conservation & Textile Studies in Winchester aufschlussreiche Anregungen organisatorischer und inhaltlicher Art im Bereich der angewandten Forschung. Der Vertrag über die Angliederung an die Berner Fachhochschule wurde dem neuen Fachhochschulgesetz (FaG) entsprechend angepasst.

2.2.3.4 *Private Hochschule Wirtschaft PHW, Bern*

Die Durchführung der Peer Reviews und die Positionierung der Privaten Hochschule Wirtschaft PHW als angegliederte Hochschule im Hinblick auf das neue Fachhochschulgesetz haben für die Hochschule wertvolle Impulse geliefert. So hat der Bundesrat denn auch alle PHW-Studiengänge definitiv anerkannt. Die Aufbauphase fand damit ihren Abschluss. Die Zahl der Studierenden im Studiengang Betriebsökonomie hat im Berichtsjahr weiter zugenommen und lag Mitte November 2003 bei 219 Studierenden (ZH/SG: 140). Darüber hinaus verlieh die PHW 21 Diplome an Betriebsökonomen (ZH/SG: 30) sowie 139 Diplome für Nachdiplomstudierende (ZH/SG: 469). Trotz wirtschaftlich schwierigem Umfeld lag damit die Zahl über den Vorjahreswerten. Entsprechend den Bedürfnissen der Absolvierenden führte die PHW seit Wintersemester 2003/2004 ein Upgrade-Programm für Medical Manager FH. Dieser Nachdiplomkurs, der zusammen mit dem Nachdiplomstudium Medical Manager zum Executive Master of Business Administration EMBA PHW führt, wird von 18 Studierenden besucht. In der in Englisch durchgeführten Fachrichtung International Management studierten über 40 Personen. Die PHW hat im vergangenen Jahr ihre Forschungsaktivitäten weiter ausgebaut und weitere KTI-Projekte in Angriff genommen. Dank solchen Projekten konnte die PHW ihr Kompetenz- und Forschungsprofil im Bereich Unternehmensführung, Organisationsentwicklung, Informatik, Dienstleistungsmanagement, Marketing und Medical Management weiter konkretisieren. Schliesslich wurden im Jahr 2003 Vorkehrungen zur Einführung der gestuften Studiengänge eingeleitet. Der Vertrag über die Angliederung an die Berner Fachhochschule (BFH) wurde dem neuen Fachhochschulgesetz (FaG) entsprechend angepasst. Im Weiteren ist eine Leistungsvereinbarung mit der BFH erarbeitet worden.

2.2.4 Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen

2.2.4.1 *Kommission für Evaluation und Qualitätsentwicklung (KEQ)*

Die Einführung des EFQM-Modells (Europäische Stiftung für Qualitätsmanagement), die Erarbeitung und Bereitstellung EFQM-spezifischer Instrumente, die Schulung der KEQ-Mitglieder (Kommission für Evaluation und Qualitätsentwicklung) in EFQM-Grundlagen und später zu Assessorinnen und Assessoren, die Durchführung der Self Assessments und die Umsetzung der daraus abgeleiteten Massnahmen haben im Jahr 2003 die grössten zeitlichen Ressourcen der KEQ gebunden. Die vier Instrumente zur Evaluation der Lehre sind ergänzt und weiterentwickelt worden, sodass sie im Frühjahr 2003 den Departementen zur Verfügung gestellt werden konnten. Die didaktischen Weiterbildungs- und Beratungsangebote der Fachstelle Hochschuldidaktik wurden durch Instrumente im e-Learning-Bereich erweitert. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Umsetzung des funktionsbezogenen Weiterbildungskonzeptes der KFH. Neben der inhaltlichen Ausgestaltung konnte auch die Frage der organisatorischen Einbettung geklärt werden. Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Neuorganisation der KEQ im Rahmen der Reorganisation BFH.

2.2.4.2 *Forschungskommission (BFH-FK)*

Die Forschungskommission der BFH-FK hat im vergangenen Jahr ein Gesamtkonzept für die Strategie der angewandten Forschung und Entwicklung an der BFH erarbeitet. Die Organisation der Forschungsförderung auf BFH-Ebene wurde neu gestaltet und die Kommission der departementalen Struktur angepasst. Die BFH-Förderung 2003 für Projekte und Programme betrug drei Millionen Franken. Zum ersten Mal seit Beginn der Forschungsförderung im 2000 hat die BFH-FK eine Tagung für die BFH-Forschungsprogrammleitenden durchgeführt. Aufgefallen ist die Vielfältigkeit der dargestellten Aktivitäten, die bereichernden, fachübergreifenden Diskussionen sowie die Anzahl der durch diese Programme ausgelösten Projekte. Weitere Tagungen für die Forschenden der BFH sind vorgesehen. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung werden weiter definiert und strategische Führungsinstrumente entwickelt.

2.2.4.3 *Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern*

Die Kommission für die Gleichstellung von Frauen und Männern tagte an vier Sitzungen. Sie verabschiedete in zweiter Lesung das Gleichstellungsreglement, welches von der Präsidentin an der Oktobersitzung in der Schulleitung vertreten wurde. Damit ist der wesentliche Auftrag der Kommission vollbracht. An einer Retraite-Sitzung befasste sie sich deshalb mit der Neuausrichtung. Für die Gleichstellungsarbeit war das Jahr 2003 das Jahr der Konsolidierung. Die Projekte zur Erhöhung des Frauenanteils in den technischen Studiengängen konnten mit Erfolg weitergeführt werden. In Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Ingenieurinnen und Architektinnen des STV (Schweizerischer Technischer Verband) wurden an den Gewerblich-Industriellen Berufsschulen Bern, Thun und Biel die Berufschülerinnen während der Mittagspause für ein Fachhochschulstudium motiviert (info-lunches). Am 2. und 3. September liessen sich 56 Schülerinnen in Biel auf das technische Berufsfeld ein. Die Teilnehmerinnen realisierten eigene Projekte in den Bereichen Automobiltechnik, Holz, Informatik, und Mikrotechnik (Technikschnuppertage). Eine virtuelle Informations- und Kommunikationsplattform zum Thema Gender wurde weiterhin vom BBT unterstützt.

2.2.4.4 *Immatrikulationskommission*

Die Immatrikulationskommission hat die «Richtlinien über die Gleichwertigkeit nicht anerkannter Vorbildungsausweise und verlangter Berufserfahrung sowie über die Anerkennung ausländischer Vorbildungsausweise» überarbeitet. Neu werden Fachmaturitätszeugnisse sowie die Abschlüsse dreijähriger Diplommittelschulen, die vor der Anerkennung der Schule als Fachmittelschule erlangt worden sind, als gleichwertig anerkannt. Die Kommission hat weiter mit der Überarbeitung der Listen der verwandten Berufsabschlüsse begonnen.

2.2.4.5 *Rekurskommission*

Die Rekurskommission der Berner Fachhochschule hat im Kalenderjahr 2003 acht Eingaben entgegengenommen (im Vorjahr 14). Die Kommission konnte in sechs Fällen das Beschwerdeverfahren eröffnen. In zwei Fällen ist eine Nachbesserungsfrist angesetzt worden. In der Berichtsperiode konnten vier Beschwerden erledigt werden, drei davon durch Rückzug oder durch eine neue Verfügung der Schule. Somit hat die Kommission in einem einzigen Fall einen Beschwerdeentscheid beraten und ausgefällt (im Vorjahr vier). Inhaltlich ging es bei den erledigten Beschwerden zwei Mal um das Nichtbestehen des Diploms, einmal um ein fehlerhaftes Zeugnis und einmal um einen Misserfolg im Grundstudium.

2.2.4.7 *Kommission für die Weiterbildung*

Die Weiterbildungskommission befasste sich an fünf Sitzungen mit dem Weiterbildungsangebot der Berner Fachhochschule. Gemäss der Regelung, die neben der fachlichen und qualitativen Relevanz und der Einhaltung der vom Bund vorgegebenen Regelungen auch die ökonomischen Ziele der Eigenwirtschaftlichkeit der Weiterbildungsangebote berücksichtigt, behandelte die Kommission dreizehn Gesuche zur Förderung des Aufbaus neuer Nachdiplomstudien und Nachdiplomkurse. Sie stellte nach dieser Prüfung Anträge für zwölf Förderungsbeiträge im Umfang von insgesamt 647 200 Franken an die Schulleitung der Berner Fachhochschule. Diese Mittel entstammen dem durch die BBT-Beiträge für Nachdiplome geäufneten Fonds. Ebenfalls empfahl die Kommission sechs neue Nachdiplomstudien zur Anerkennung durch den Bund.

2.2.5 Berichte der Fachbereiche und Fachschaften

Die Fachbereiche blieben im Berichtsjahr unverändert. Der Schulrat beschloss, dem Regierungsrat die Schliessung des Studiengangs und Fachbereichs Chemie zu beantragen – dies aus Spargründen, weil die Studierendenzahlen seit Jahren unterkritisch sind und weil das Potenzial an Chemie-Studierenden zu klein ist, um die kritische Grösse von mindestens 25 Studierenden pro Jahr zu erreichen. Der Entscheid des Regierungsrats war bei Ende des Berichtsjahrs noch ausstehend.

2.2.6 Bericht des Stabes

2.2.6.1 *Finanzen und Administration*

Zwischen den Departementen der Berner Fachhochschule BFH werden für den Unterricht und für die gemeinsamen Projekte grosse Datenmengen ausgetauscht. Bezüglich Personal- und Finanzdaten herrscht ein intensiver Datenaustausch zwischen den Departementen und der Leitung der BFH einerseits und der kantonalen Verwaltung andererseits. Zur Vernetzung der Departemente der BFH wurde ein Glasfasernetzwerk mit aktiven Komponenten beschafft.

Es erfasst alle Aufgabengebiete der Fachhochschule und verbindet diese durch den gemeinsam mit der Universität Bern genutzten Zugang zu SWITCH mit anderen Hochschulen der Schweiz.
Die Umstrukturierung der BFH war auch das zentrale Thema für die Schuladministrationssoftware «Information Manager». Mehrere Datenstämme der Teilschulen wurden erfolgreich zusammengeführt und werden nun im «Information Manager» produktiv eingesetzt. Dank der Unterstützung der Benutzenden ist eine gute Qualität und Leistungsfähigkeit erreicht worden, welche durch die Zufriedenheit in den Sekretariaten deutlich wird. Die Module «Leistungserfassung» und «Notenverwaltung» befinden sich in der Testphase, anschliessend werden sie eingeführt. Der Regierungsrat hat der BFH die Führung einer Besonderen Rechnung zugestanden. Damit ermöglichte er die Führung einer Betriebsrechnung, welche die Anforderungen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie vollumfänglich erfüllt. Die Programme von FIS 2000 mussten entsprechend angepasst werden.
Für die Zusammenführung der staatlichen Teilschulen zu Departementen und die Kantonalisierung der Hochschule für Technik und Architektur Bern mussten die Verantwortlichen des Personaldienstes rund 1300 Teilanstellungen neu zuweisen.

2.2.6.2 *Kommunikation*

Im Berichtsjahr wurde die departementalisierte Berner Fachhochschule mit neuer inhaltlicher und standortbezogener Zuordnung der erweiterten Angebotspalette in den relevanten Zielgruppen in geeigneter Form bekannt gemacht. Seit Jahresbeginn war der angepasste BFH-Auftritt im Web mit der Abbildung der neuen Strukturen und mit sämtlichen wichtigen Informationen aus der Schulleitung sichergestellt. Am 21. Januar stellten sich die mit dem Departementsaufbau befassten Projektleitenden mit einer Berichterstattung zum aktuellen Stand der Neuausrichtungsarbeiten den Medien vor. Gleichentags wurden die Vorsteherinnen und Vorsteher der Zubringerschulen zu einem Informationsanlass nach Bern eingeladen. Ausgewählte Studiengangsleiterinnen und -leiter präsentierten das jeweilige Ausbildungsangebot im Rahmen einer Roadshow in den Berufsmaturitäts-Abteilungen der Gewerblich-Industriellen Berufsschulen Bern, Langenthal, Thun und am Berufsbildungszentrum Biel. Am 25. Juni 2003 fand in Magglingen der BFH-Dozierendentag statt mit den Schwerpunktthemen «Bologna», «Forschung und Entwicklung», «Qualitätsmanagement». Es folgten BFH-Auftritte an der 15. Berner Bildungsmesse (15. bis 19. August 2003) und an der 3. Berner Wirtschaftsmesse (23. Oktober 2003). Der Start Studienjahr 2003/2004 wurde zum Anlass genommen für eine zweite Einladung der Vorsteherinnen und Vorsteher der Zubringerschulen zu einer Information durch die Schulleitung. Gleichentags wurden die Medien mit aktuellen Zahlen zum Beginn des neuen Studienjahres bedient. Mit dem Ziel eines noch stärker vereinheitlichten visuellen Öffentlichkeitsauftritts wurde durch Fachspezialistinnen und Fachspezialisten aus der HGKK ein erweitertes Corporate Design für die künftige BFH-Marktkommunikation entwickelt.

2.3 Wichtige Projekte

2.3.1 Strategie 2003

Im Berichtsjahr verabschiedete der Schulrat die Strategie der BFH. Er beendete damit einen langwierigen Prozess, der top-down und bottom-up gestaltet wurde. Die Strategie besteht aus einem Basis-Dokument (mit Portfolio-Analysen, Analysen der strategischen Rahmenbedingungen, Profilen der neuen Departemente) und einem Strategie-Papier mit dem Leitbild der BFH, mit dem strategischen Grundsatz, mit den strategischen Zielen und Unterzielen, mit den strategischen Schwerpunkten und den Strategien der einzelnen Departemente. Die Stossrichtung der Strategie ist klar: weitere Konzentration der Kräfte und Ressourcen, weitere Profilierung der BFH innerhalb der Fachhochschullandschaft der Schweiz.

2.4 Berichterstattung über die Leistungsvereinbarung

Die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton Bern, handelnd durch die Erziehungsdirektion, und der Berner Fachhochschule, handelnd durch den Schulrat, war im Berichtsjahr in Bearbeitung. Ein erster Entwurf der Leistungsvereinbarung liegt vor.

2.5. Personal

2.5.1 Übersicht

Die HTA Biel stellte im Laufe des Jahres einen Leiter Kommunikation in Teilzeit an. Im Stab des Schulpräsidenten wurde die neu geschaffene Stelle «Leiter Human Resources BFH» besetzt.

2.5.2 Personelle Änderungen auf Führungsebene

Hans-Ulrich Herrmann hat seine Stelle als Projektleiter Departement Künste gekündigt. Die Vakanz konnte im Herbst mit Dr. Thomas D. Meier wieder besetzt werden. Der gesamte Schulrat ist per Ende 2003 zurückgetreten und ein neuer Schulrat wurde vom Regierungsrat am 17. Dezember ernannt.

Bern, 12. März 2004

Im Namen des Schulrates: *Heinz Neuenschwander*